

Göring betonte, daß es nicht seine Aufgabe sei, all die Ereignisse dieser zehn Jahre aufzuzählen. Er bat die Anwesenden, den Weg in Gedanken selbst zurückzulegen, um erkennen zu können, welche eine Herkulesarbeit Hitler geleistet habe, um aus dem damaligen deutschen Volke, zerrissenen Parteien, Konfessionen, Ständen und Klassen, die sich gegenseitig haßten und beföhden und außenpolitisch ohnmächtig waren, eine stahlharte Nation werden zu lassen. Der Reichsmarschall warf die Frage auf, wie es möglich war, daß zehn Jahre genügt, um eine solche grundsätzliche Wandlung zu vollziehen. Er beantwortete sie wie folgt:

„Die Voraussetzungen hiezu erkennt man in zwei Gegebenheiten: ein im Grund hochanständiges, braves und tapferes Volk und ein Führer, der der größte Deutsche der Geschichte ist. Diese Gegebenheiten gelten besonders für die Wehrmacht, und hier wieder ganz besonders für die Führer. Das Hauptverbrechen der Führung des Volkes vor dem Zusammenbruch 1918 wird immer in der Geschichte bleiben, daß der Geist dieser Führung das Ende des Weltkrieges bereits überschattete und hier schon sich die Schuldigen abzeichneten, die dieses grauenhafte Ende des ersten Weltkrieges herbeiführten. Nie und nimmer hätte der Soldat trotz den schwersten Kämpfen damals das Schwert sich aus der Hand drängen lassen. Die gleichnerischen, verlogenen Versprechungen von außen, die Feigheit der Gefinnung der Führung des Volkes im Innern brachten diesen Zusammenbruch zuwege, der durch nichts Militärisches bedingt war. Gewiß war damals die Zeit schwer, hart, aber auf keinen Fall so, daß sie eine Kapitulation erforderte.“

### Die Politik der letzten zehn Jahre

In den zehn Jahren des Aufbaues begann auch gleichzeitig wieder der Kampf von außen her. Jedesmal, wenn das Deutsche Reich, begünstigt durch eine starke Führung, stark wurde und sich einte, traf es stets auf die gleichen Gegner. In einer wahnwitzigen Kurzsichtigkeit erkannten die Völker Europas nicht, daß Europa nur bestehen kann, wenn es ein starkes Deutschland als sein Herz hat. Die gleichen Gegner, die innerhalb des Volkes überwunden waren, traten nun in anderer Formierung von außen her wieder gegen uns an, die Plutokratien, das heißt das System der Ausbeutung des arbeitenden Volkes, und der Bolschewismus, das heißt die Zerfurchung des Volkes und seine Versklavung ins Elend. Und beide führte und vereinigte der Jude. Jeder von euch, meine Kameraden, muß erkennen: In diesem Kampf haben wir letzten Endes einen Kampf der Weltanschauung und der Rassen zu sehen. Vergessen wir nicht, daß es unter unsern Gegnern auch einen gibt, der durch eine Weltanschauung geeinigt und geförmt ist. Seien Sie überzeugt: dieses Rußland wäre längst unter den Schlägen zusammengebrochen, wenn nicht durch die brutale Prägung der bolschewistischen Weltanschauung dieser Widerstand gegeben worden wäre.“

Der Reichsmarschall verwies dann darauf, daß der einzige Gegner, mit dem eine Auseinandersetzung damals im Innern erfolgen mußte, auch der Kommunismus war. Er betonte: „Das Schicksal Deutschlands hing davon ab, welche dieser beiden Weltanschauungen, die der Zerstörung oder die des Aufbaues, siegen würde. Heute vor zehn Jahren entschied sich dann das Schicksal des deutschen Volkes dadurch, daß über unsern großen Städten das Banner des Aufstieges, des Sieges und des Glaubens an die Zukunft, das Salentkrenz, emporstieg und nicht Hammer und Sichel. Heute geht es um das gleiche nach außen, nur daß der Kampf heute in anderen Formen geführt wird. Ich will nicht sagen, daß er heute schwerer ist. Der Kampf damals war auch unend-

lich, von der russischen Revolution bis zum letzten Epizy durchrafft haben.“

### Notwendigkeit des Krieges im Osten

Einmal später werden sie das aussprechen, was sie heute innerlich wissen: Europa ist für den Bolschewismus ein Sprungbrett und für Rußland ein Anhängsel. Aber beides ist es erst dann, wenn es kein deutsches Volk und keine deutsche Wehrmacht mehr gibt. Solange diese bestehen, ist Europa für den Bolschewismus die größte Gefahr, der Fels, an dem sich die Blutwelle brechen wird.

Herr Molotow ließ bei uns einmal durchblicken, daß doch mit Deutschland weiterhin ein sehr gutes Einvernehmen möglich sei, wenn wir die Augen schließen würden bei einem zweiten Angriff auf Finnland. Das hätte die endgültige Vernichtung Finnlands bedeutet. Darüber hinaus würde der Ruß selbstverständlich sofort auf die schwedischen Erzgebiete übergegriffen und sich die eisfreien Häfen gesichert haben, die er von jeher suchte. Von der anderen Seite her wollte er Rumänien als seine Einflußsphäre erklären. Er wollte die rumänischen Oelfelder einstecken und von Rumänien über Bulgarien den Balkan durchdringen und als Befreier aller Slawen erscheinen. Er erscheint in der Maske, die er gerade für nötig hält, einmal als Panlawist, ein andermal als Bolschewist. So sollte allmählich auf dem rechten und linken Flügel das Vordringen beginnen. Stand er erst einmal in den Flanken und im Rücken Deutschlands, dann stand er auch im Rücken Europas.

Und nun, meine Kameraden, ob Feldmarschall oder Rekrut, bitte ich euch, zu überlegen, in welcher Lage unser Führer war, als er in seinem politischen Ingenium ganz klar die tödliche Gefahr erkennen mußte. Unser Führer stand vor dem aller schwersten Entschluß seines Lebens, aber auch vor dem geschichtlich bedeutsamsten Entschluß. Es ist ihm nicht leicht geworden, das deutsche Volk in diesen Kampf zu führen. Er mit seinem Weitblick, seinem politischen und strategischen Ingenium wußte, daß dies der schwerste aller Kämpfe sein werde. Es wurde von ihm ein Entschluß gefaßt über Bestehen oder Vergehen des Abendlandes. Man hat in der Geschichte manche Schlacht und manche Kämpfe als entscheidend für das Abendland betrachtet. Man wird einmal in der Geschichte feststellen müssen, daß es nur einen Entschluß gegeben hat, der wirklich entscheidend für das Abendland war. Das war der Entschluß, sich der bolschewistischen Blutwelle entgegenzustellen, um endlich das zu vernichten, was selbst früher oder später bei uns zur Vernichtung werden mußte. Am 22. Juni 1941 wurde der gewaltigste, historisch bedeutendste, aber auch kühnste und bewunderungswürdigste Entschluß von einem starken Mann gefaßt.“

### Der Verlauf des Krieges

Nachdem der Reichsmarschall eindringlich die gewaltigen Schwierigkeiten gezeigt hatte, mit denen die deutsche Wehrmacht bei ihrem siegreichen Vordringen zu kämpfen hatte, ging er auf die Rückwirkungen des letzten Winters im Ostfeldzug ein. Er sagte: „Das Schicksal stellte dieses von Sieg zu Sieg eilende Volk auf die Probe. Nicht der Feind, die Elemente erhoben sich. Der eisige russische Winter brach mit unvorstellbarer Stärke herein. Aber über allem war es wieder der Führer, der allen Schwächlingen zum Trost mit seiner Kraft die Ostfront gehalten hat, und aus dieser Kraft und seinem Genie trat mit den emporsteigenden Sonnentagen die deutsche Wehrmacht zu neuem gewaltigem Sturm an und warf aufs neue den Gegner in Schlacht auf Schlacht über den Haufen. Kein Mensch hätte es für möglich gehalten, daß nach diesem Winter eine solche Offensive folgen würde. Sie ist tief, tief in den Raum hinein-

gegangen, von der russischen Revolution bis zum letzten Epizy durchrafft haben.“

„Aus all diesem gigantischen Kampf ragt Stalingrad heraus. Es wird dies einmal der größte heroische Kampf gewesen sein, der sich jemals in unserer Geschichte abgepielt hat. Was dort jetzt unsere Grenadiere, Pioniere, Artilleristen und wer sonst in der Stadt ist, vom General bis zum letzten Mann, leisten, kämpfend gegen eine gewaltige Uebermacht, um jeden Block, um jeden Stein, um jedes Loch, um jeden Graben, gleich dem Kampf der Nibelungen. Auch sie standen in einer Hölle von Feuer und Brand und löschten den Durst mit dem eigenen Blut, aber kämpften bis zum Letzten. Ein solcher Kampf tobt heute dort, und jeder Deutsche noch in tausend Jahren muß mit heiligem Schauern das Wort 'Stalingrad' aussprechen und sich erinnern, daß dort Deutschland letzten Endes den Stempel zum Endsieg gesetzt hat. Denn ein Volk, das so kämpfen kann, muß siegen. Europa beginnt jetzt zitternd vielleicht zu verstehen, was dieser Kampf bedeutet, daß diese Männer nicht allein Deutschland, sondern Europa und diese Staaten, die heute in einem neutralen Wohlleben dahindämmern, endgültig erretten.“

Mit scharfen Worten wandte sich Göring nun gegen die Rolle Großbritanniens im jetzigen Kriege, die er wie folgt charakterisierte: „In diesem Augenblick übt England den gewaltigsten europäischer Verrat aus, den gewaltigsten Verrat am ganzen Schicksal des Abendlandes.“

### Appell an die Armeen

Der Reichsmarschall wandte sich dann mit einem Appell an die jungen Soldaten, um so stolzer und freudiger von dem Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einem Volke und einer Wehrmacht erfüllt zu sein, die heute der größte, gewaltigste Garant dafür seien, daß Deutschland und Europa bestehen könnten. Er rief aus: „Deutschland ist der Garant für das europäische Schicksal geworden, für seine Freiheit, für seine Kultur und für sein Leben. Das ist der höhere Sinn dieses Opfers. Und dieses Opfer ist etwas, was von jedem von euch zu jeder Stunde und an jedem Ort ebenfalls gefordert werden kann. Der Sinn dieser Opferbereitschaft muß jedem an dem Beispiel der Kämpfer in Stalingrad deutlich werden. Hätten sie sich nicht geopfert, so hätten die Russen voraussichtlich ihr Ziel erreicht. Jetzt aber kommt der Feind zu spät. Der deutsche Widerstand ist organisiert. Die deutschen Linien sind besetzt; aber sie konnten nur gestiftet werden, weil da draußen in diesem Trümmersfeld von Stalingrad Gelden kämpften und noch kämpfen.“

Der Reichsmarschall betonte, daß der heroische Einsatz nicht nur die Pflicht des Soldaten, sondern des ganzen deutschen Volkes sei. Das deutsche Volk werde es so auf sich nehmen und verstehen, wie es verstanden sein solle. Der Sinn des Kampfes von heute sei nur Sieg oder Vernichtung. Es sei ein Wahnsinn, zu glauben, man würde irgendein Arrangement treffen. Man könne ein solches mit einem Gentleman treffen, nicht aber mit einem Bolschewiken.

Göring forderte die Soldaten auf, in Stunden der Not stets auf den Führer zu sehen und an ihn zu denken. Er sagte: „Laßt ihn stets als leuchtendes großes Vorbild vor euch erscheinen, diesen Mann, der seine Rast und Ruhe hat, auf den letzten Endes alle Sorgen einfürtzen, der alles als Letzter tragen und

London, 31. Jan. (United Press) Das britische Luftministerium gibt bekannt, daß beim Angriff, den die Royal Air Force in der Nacht zum Sonntag gegen Hamburg durchführte, Treffer in den Hafenanlagen und großen Fabriken erzielt worden sind. Es entfielen zahlreiche größere Brände. Fünf Flugzeuge kehrten von diesem Angriff nicht zurück.

### Flugzeugverluste

Berlin, 30. Jan. ag (DNB) Die britische Luftwaffe verlor am Freitag im Westen und im Mittelmeer nach bisher vorliegenden Meldungen 22 Flugzeuge, von denen zehn durch Jäger und sechs durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Der Rest wurde am Boden zerstört.

London, 30. Jan. (United Press) Die amerikanische Luftwaffe in England gibt bekannt, daß „Fliegende Festungen“ und Liberator-Bomber bei ihrem am Mittwoch erfolgten Angriff auf Wilhelmshaven 22 feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen haben.

### Der Fliegerangriff auf Kopenhagen

Stockholm, 30. Jan. (ho-Tel.) Der Leiter des zivilen Luftschutzes in Kopenhagen schätzt die Zahl der Sprengbomben, welche die englischen Flieger bei ihrem Angriff auf die Kopenhagener Schiffswerft und Maschinenfabrik Burmeister & Wain abwarfen, auf 32 im Gewicht von je 250 Kilo. Er erklärte, bisher seien in Dänemark durch Fliegerangriffe 43 Personen getötet, 43 schwer und 130 leichter verletzt worden. Seit dem Beginn der Besetzung des Landes seien insgesamt 2105 Sprengbomben und 9756 Brandbomben über dänisches Gebiet abgeworfen worden.

In den letzten Tagen wurden in Kopenhagen mehrere Zeitbomben zur Explosion gebracht, und es liegen noch mindestens zwölf Zeitbomben in der Stadt, von denen man nicht weiß, wann sie explodieren werden.

entscheiden muß. Es gibt eine Logik in der Weltgeschichte. Wenn die Vorsehung dem deutschen Volke einen Mann von dieser Größe gesandt hat, dem es gelungen ist, uns aus unserer ehemaligen Ohnmacht emporzuführen und zur stärksten Nation der Welt zu machen, dann sind das Garantien, die uns berechtigen, an den Sieg zu glauben. Die Lage kann nie so schlimm bei uns werden, daß wir nicht die Kraft belassen, sie zu meistern. Kristallisiert sich die Wehrmacht als die Inkarnation des härtesten Willens heraus und haben zu Hause Mann und Frau ohne Ansehen des Alters den gleichen entschlossenen Willen, seine Härte in diesem Kampf zu beweisen, dann haben wir den Sieg voll und ganz verdient.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Göring, vielleicht denke mancher, warum die feindlichen Luftangriffe auf deutsche Wohnstätten nicht vergolten würden. Das Schwerkriegsgewicht der deutschen Luftwaffe, erklärte er, kämpfe im Süden, Osten und Norden. Aber dieser Kampf im Osten werde nach seiner heiligsten Ueberzeugung eines Tages ein Ende finden, wo die letzte Widerstandskraft des Bolschewismus gebrochen sei, und dann werde auch die Macht frei, die vergelten könne. An diesem Tage werde er sich sehr genau erinnern, was der Feind in Deutschland angerichtet habe. Göring fuhr fort: „Ich bin der absoluten Ueberzeugung, wenn die Sonne wieder hochsteht, so wird sie wieder die deutschen Truppen im Angriff finden wie im vorigen Jahr. Und dieser Angriff wird nicht schwächer sein. Im Gegenteil, es werden neue, noch bessere Waffen eingesetzt werden, es werden gestählte Divisionen angreifen, die